

# Zweyter Beytrag

zur

Geschichte der Kirche und des Hospitals zur L. Frauen in Görlitz.

Allen

Hohen Gönnern und E. Löbl. Bürgerschaft

bey

Dem Antritte des Neuen Jahres 1812

unter Anwünschung alles Wohlergehens

überreicht

von

Samuel Ernst Christlieb Richter,

Aedit. ad Aed. S. Nic. et Cath.

Im vorigen Beytrage erörterten wir die in Dunkel gehüllte Veranlassung zur Begründung der Kirche, welche einer vom Freyherrn Friedrich von Diberstein zu Ausöhnung eines Todschlages abgetragenen Geldbuße im Jahr 1349 ihr Daseyn zu verdanken hat. An diesen ersten Leitfaden sollte nun freylich eine zusammenhängende und ins Einzelne gehende Geschichte geknüpft werden, die sich aber wegen Mangels vollständiger Nachrichten aus frühern Zeiten, welche gerade bey dieser Kirche am meisten fehlen, nicht erwarten läßt. Unterdessen will ich, um wenigstens etwas zu leisten, so viel Glaubwürdiges anführen und zusammenstellen, als die Armuth der zerstreuten Angaben verstattet; denn auch gesammelte Bruchstücke führen doch zur Ausfüllung der Lücken, und vielleicht die spätern Forscher, denen sich manchmal uns unbekannt oder verschlossene Quellen eröffnen, zur Vereinigung in ein Ganzes.

Wahrscheinlich ward mit dem Bau bald der Anfang gemacht und der Gottesdienst eingerichtet; zwar findet sich darüber nichts Bestimmtes in den Annalen, aber schon die Nachricht im Entscheidebuche vom Jahr 1363, daß Nicol Pfinhut in seinem Testamente ein Glasfenster in der Kirche zur L. Frauen zu machen verordnet, erhebt diese Vermuthung zur Gewißheit. Allein weil der Bau entweder zu groß angelegt war und hierzu das vorhandene Geld nicht zureichte, oder doch durch die Zeitumstände erschwert ward, so ward er nur in so weit nothdürftig ausgeführt, daß der Gottesdienst fortgesetzt werden konnte. Jedoch behielten unsere gewissenhaften Vorfahren, die jeden letzten Willen für heilig und seine fromme Absicht auch nur im kleinsten Buchsta-